

Klaus Jahn

# Wandern entlang der Schmalspurbahnen

**edition** Sächsische Zeitung

urheberrechtlich geschütztes Material

## Übersicht

Wanderung		h
<b>FICHELBERGBAHN (SCHMALSPURBAHN)</b>		
1	Auf dem Erlebnispfad Bimmelbahn nach Kretscham-Rothensehma	3
2	Zum Fichtelberg	3
<b>LÖSSNITZGRUNDBAHN (SCHMALSPURBAHN)</b>		
3	Von Bärnsdorf nach Moritzburg	2
4	Durch den Lößnitzgrund in die Hoflößnitz	2
<b>PRESSNITZTALBAHN (SCHMALSPURBAHN)</b>		
5	Vom Schwarzwassertal zum Preßnitztal	2,5
6	Zum Besucherbergwerk Andreas-Gegentrum-Stolln	2,5
<b>WALDEISENBahn BAD MUSKAU (SCHMALSPURBAHN)</b>		
7	Durch den Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau	2,5
8	Im Kromlauer Landschaftspark	1,5
<b>WEISSERITZTALBAHN (SCHMALSPURBAHN)</b>		
9	Durch den Rabenauer Grund nach Freital-Hainsberg	3
10	Durch die Dippoldiswalder Heide zur Talsperre Malter	2,5
<b>ZITTAUER SCHMALSPURBAHN</b>		
11	Zu den Mühlsteinbrüchen und durch die Jonsdorfer Felsenstadt	3
12	Rund um den Berg Oybin	2,5
<b>MÜGLITZTALBAHN (STÄDTEBAHN)</b>		
13	Rund um die Uhrmacherstadt Glashütte	2
14	Von Altenberg über Geising nach Lauenstein	3
<b>SEBNITZTALBAHN (STÄDTEBAHN)</b>		
15	Von der Kohlmühle nach Ulbersdorf	3,5
16	Von Amtshainerdorf über Lichtenhain ins Kirschtal	2
<b>DRESDNER BERGBAHNEN</b>		
17	Bergschwebebahn: Von Oberloschwitz zum Wachwitzer Höhenpark	2
18	Standseilbahn: Vom Weißen Hirsch zum Körnerweg	2,5
<b>DRESDNER PARKEISENBahn</b>		
19	Durch den Großen Garten zum Botanischen Garten	2,5
<b>KIRNITZSCHTALBAHN (STRASSENBahn)</b>		
20	Auf dem Flößersteig vom Beuthenfall nach Bad Schandau	3
21	Zu den Schrammsteinaussichten und nach Ostrau	3
<b>BROCKENBAHN (SCHMALSPURBAHN)</b>		
22	Winterwanderung vom Brocken nach Braunlage	3

## INFOTEIL

Streckenverlauf  
Anschriften

Bahnfahrt	Seite
	8
Kretscham-Rothensehma–Oberwiesenthal (32 Min.)	9
Cranzähl–Kurort Oberwiesenthal (60 Min.) und zurück	15
	20
Radebeul-Ost–Bärnsdorf (37 Min.); Moritzburg–Radebeul-Ost (27 Min.)	21
Radebeul-Ost–Haltepunkt Friedewald (17 Min.)	26
	32
Steinbach–Jöhstadt (45 Min.)	33
Andreas-Gegentrum-Stolln–Jöhstadt (31 Min.)	37
	42
Weißwasser–Bad Muskau (35 Min.) und zurück	43
Weißwasser–Kromlau (20 Min.) und zurück	48
	51
Freital-Hainsberg–Seifersdorf ( 29 Min.)	52
Freital-Hainsberg–Rabenau (17 Min.); Malter–Freital-Hainsberg (35 Min.)	56
	60
Zittau–Jonsdorf (65 bzw. 45 Min.) und zurück	61
Zittau–Kurort Oybin (55 bzw. 45 Min.) und zurück	66
	72
Heidenau–Glashütte (25 Min.) und zurück	73
Heidenau–Altenberg (53 Min.); Lauenstein–Heidenau (38 Min.)	78
	83
Bad Schandau–Kohlmühle (10 Min.); Ulbersdorf–Pirna (73 Min.)	84
Bad Schandau–Amtshainerdorf (19 Min.); Lichtenhainer Wasserfall–Bad Schandau (30 Min.)	88
	93
Körnerplatz–Oberloschwitz	94
Weißer Hirsch–Körnerplatz	99
	104
Hauptbahnhof–Zoo–Carolasee–Karcherallee–Palaisteich–Zoo (25 Min.)	105
	110
Bad Schandau/Stadtpark–Beuthenfall (23 Min.)	111
Bad Schandau/Stadtpark–Nasser Grund (19 Min.)	115
	119
Wernigerode–Brocken (104 Min.)	120

**straße** nach links und wandern dann nach rechts weiter. Ein Wanderwegweiser verrät uns, dass die Entfernung nach Steinbach noch 4 km beträgt. Unterwegs orientieren wir uns auch immer am grünen Rechteck.

Wir befinden uns jetzt auf dem **Annaberger Landring** und auch auf dem Floßzechenweg.

Hinweis für Radler:

Der Annaberger Landring ist ein abwechslungsreicher Radwanderweg (ca. 55 km) auf folgender anspruchsvoller Route: Steinbach – Jöhstadt – Annaberger-Buchholz – Mauersberg – Mittelschmiedeberg - Steinbach.

Bald werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass wir uns auf dem Bergbaulehrpfad am Andreas-Gegentrum-Stolln befinden. Unterwegs stehen verschiedene Tafeln mit Informationen zum ehemaligen Bergbau in dieser Gegend.

Außerhalb des Ortes Schmalzgrube kommt dann eine Weggabelung. Wir nehmen den linken Weg (**Preßnitzalweg**). Beim Schild „Steinbach 3 km“ geht es rechts etwas steil hinunter. Man erreicht dann eine Hauptstraße, quert diese und läuft in gleicher Richtung weiter. Bis zum **Besucherbergwerk Andreas-Gegentrum-Stolln** sind es noch ca. 10 Minuten.

Achtung! Sollte der Wegweiser zum Besucherbergwerk noch immer zur Landstraße hinaufzeigen, dann beachten wir dieses Schild nicht.

Durch das Besucherbergwerk (vgl. Wandertipp 6) ist eine Führung möglich. Sie dauert ca. 40 Minuten.

Vorbei an der Raststätte Wildbach erreichen wir schließlich den **Bahnhof Steinbach**. Interessant sind hier das historische Abfertigungsgebäude mit der Laderampe sowie das Wasserhaus.

Die Preßnitztalbahn bringt uns zurück nach **Jöhstadt**. Es wird eine landschaftlich schöne und zugleich auch romantische Fahrt. Foto- und Filmfreunde werden viele Motive entdecken.

## 6

### Zum Besucherbergwerk Andreas-Gegentrum-Stolln

**Bahnfahrt: Stolln–Forellenhof–Loreleifelsen–Jöhstadt (31 Min.)**

**Wanderung: Jöhstadt – Heilbrunnen – Grumbach – Andreas-Gegentrum-Stolln**

#### Informationen in Kurzform

**Erreichbarkeit:**

Mit dem Pkw oder mit dem Bus bis Jöhstadt/Markt

park in Jöhstadt, Fachwerkhäuser und Dorfkirche in Grumbach, Besucherbergwerk Andreas-Gegentrum-Stolln

**Sehenswert:**

Postdistanzsäule und Wind-

**Preßnitztalbahn 31 min**

**Wanderung ca. 2,5 h**

**ca. 7,5 km**

#### Der Wegverlauf

Die erste urkundliche Erwähnung des unmittelbar an der Grenze zur Tschechischen Republik liegenden Ortes Jöhstadt stammt aus dem Jahre 1386. 1655 verlieh Kurfürst Johann Georg I. (Regierungszeit 1611-1656) das Stadtrecht.

Bevor wir die Wanderung beginnen, sollten wir uns die Postdistanzsäule ansehen. Erwähnenswert ist auch der im Jahre 1994 am Rande der Stadt errichtete Windpark. Mit einer Nennleistung von 4 000 kW kann er ca. 2 000 Haushalte versorgen.

Am **Marktplatz** bei der Kastanie befindet sich ein Wanderwegweiser mit dem grünen Rechteck (Heilbrunnen 3 km/Grumbach 4 km). Daran orientieren wir uns jetzt.

Bei der Bushaltestelle macht uns sicherlich das originale Zeichen „**Alter-Henne-Weg nach Grumbach**“ neugierig. Es ist ein sehr altes Wegzeichen, dessen Bedeutung leider trotz intensiver Recherchen nicht geklärt werden konnte. Vom Stadtrand müssen wir jetzt ca. 700 Meter auf der **Land-**

**straße** laufen und biegen dann am Waldrand nach links auf den Waldweg ein. Hier wurde eine Bank aufgestellt, damit wir in aller Ruhe die Erzgebirgslandschaft genießen können, obwohl eine Erholungspause bestimmt noch nicht erforderlich ist.

Wir beachten das Orientierungsschild „**Gasthof Heilbrunnen**“. Dort wollen wir zunächst hin.

Nach wenigen Metern kommt eine Weggabelung. Hier biegen wir jedoch nicht nach links oben ein.

Wir wandern auf einem schönen **Waldweg** mit hohen Fichten. Später geht der Weg in einen Mischwald über. Hauptsächlich Buchen wurden hier angepflanzt.

Rechts werden wir immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass wir uns in einem Trinkwasserschutzgebiet befinden.

Die Stille des Waldes ist herrlich. Sie wird nur vom vielstimmigen Zwitschern der Vögel unterbrochen.

Bei unserer weiteren Wanderung verlassen wir für einige Zeit den Wald. Wir kommen zu einer Lichtung und laufen dort nach links auf ein kleines Wäldchen zu. Am Ende des Wiesenweges erreichen wir die Asphaltstraße und wandern dort nach links oben zum **Hotel „Heilbrunnen“**. An dieser Stelle sprudelte um 1646 eine Heilquelle. Die „**Krumbacher Heilquelle**“, wie sie da-

mals in der Chronik genannt wurde, soll eine warme Quelle zur Linderung unterschiedlicher Beschwerden gewesen sein. In der Mitte des 18. Jahrhunderts versiegte sie jedoch.

Etwa 50 Meter nach dem Hotel wird nach links auf einen Feldweg (Orientierungsschild nach Grumbach) eingebogen. Diesen **Feldweg** laufen wir vollkommen aus. Dabei kommen wir unterwegs zu einem Rastplatz. Dort steht ein Richtungsstrahl mit Angaben zu den verschiedenen Bergen in der Umgebung. Bei günstiger Fernsicht werden wir sie alle identifizieren können.

Wir erreichen dann eine **Landstraße**, biegen nach rechts ein und wandern nach **Grumbach**. Schon eingangs des Ortes macht uns ein schönes buntes Standbild auf die Siedlung neugierig.

Unsere Route führt jetzt mitten durch den Ort. Der Überlieferung nach legten fränkische Siedler hier um 1204 ein Waldhufendorf (vgl. Weißeritztalbahn/Wandertipp 9) an. Urkundlich ist der Ort jedoch erst seit dem Jahre 1386 nachgewiesen.

Auf ca. 1,5 km sehen wir viele gepflegte Fachwerkhäuser, manche von ihnen sind sogar denkmalgeschützt.

Das „Schnitzerhaisl“ ist doch wunderschön. Erwachsene finden sich hier allwöchentlich ein, um die erzgebirgischen Bräuche des Schnitzens und Klöppelns zu pflegen. Nur ein paar Schritte weiter treffen wir auf den Dorfteich mit dem schwimmenden Entenhaus.

Und weiter geht es die **Dorfstraße** hinunter. Links kommen wir an der denkmalgeschützten Dorfkirche St. Margarethen vorbei. Sie wurde um 1680 anstelle einer früheren Wehrkirche gebaut. Auch nach dem Ende des Dorfes wandern wir zunächst noch ein ganzes Stück auf der **Landstraße** weiter. Dann kommen wir links zur denkmalgeschützten **Dorfmühle** und steigen zu dieser hinab. Von der Mühle laufen wir den **Wiesenweg** hinunter, queren dabei den Bach und erreichen einen urigen Waldweg, welcher sich bald gabelt. Wir wandern rechts weiter (Steinbach über Besucherbergwerk Andreas-Gegentrum-Stolln/grünes Rechteck).

Nach längerer Zeit verlassen wir den urigen Waldweg und wandern auf einem gut ausgebauten **Forstweg** weiter. Hier erscheint auch die Wanderwegmarkierung Grünes Rechteck und dazu der Hinweis „Abzweig grüner Schrägstrich beachten“. Bald kommen wir an einer mächtigen Felsformation vorbei. Und wieder pfeift und rattert in der Ferne die Preßnitzalbahn.





Schnitzerhais<sup>1</sup> in Grumbach

Wir erreichen dann rechts ein Schild mit der Aufschrift „Steinbach 1 km“. Das ist der Abzweig zum **Besucherbergwerk**, obwohl der grüne Schrägstrich, den der Wanderer doch beachten sollte, fehlt.

Es ist eine Führung durch das Bergwerk möglich. Sie dauert ca. 40 Minuten.

1784 wurde an diesem Ort erstmals nach Erz geschürft. Das Gestein enthielt Rotgültigerz, Kobalt sowie Silber. Während der Führung sieht man, wie ein Bergwerk in früheren Jahrhunderten beschaffen war. Man bekommt eine kleine Vorstellung von der unerhört schwierigen und gefährlichen Arbeit der Bergleute. Das Schürfen des Erzes war schwerste Handarbeit.

Nach Erz wird im Andreas-Gegentrum-Stolln schon seit vielen Jahren nicht mehr geschürft. Zum Gedenken an jene Bergleute, die darin ihr Leben ließen, findet jedoch alljährlich am Sonnabend vor dem 2. Advent eine traditionelle Mettenschicht statt. Nach der Führung durch das Bergwerk bieten sich folgende Varianten für die Fahrt mit der **Preßnitzalbahn** zurück nach Jöhstadt an:

- Wir steigen hier am Haltepunkt Stolln ein.
- Wir laufen noch bis nach Steinbach (ca. 20 Minuten) und steigen dort in die Bahn ein.
- Wir fahren vom Haltepunkt Stolln zum Haltepunkt Forellenhof, unterbrechen die Fahrt nach Jöhstadt. Dort werden im Restaurant fangfrische Forellen angeboten.

Vom **Bahnhof Jöhstadt** laufen wir auf der **Inneren Bahnhofstraße** und der **Kirchstraße** hinauf zu unserem Ausgangspunkt auf dem Markt.

Unterwegs können wir noch einen **Abstecher zur St. Salvatorkirche** unternehmen. (Das lateinische Wort Salvator bedeutet Retter oder Heiler.) Sie liegt rechts unseres Weges, und ihr Turm ist bestimmt nicht zu übersehen.

Nach der Ortsgründung wurde auf dem Markt eine Kapelle errichtet, welche jedoch für die zunehmende Einwohnerzahl nicht mehr ausreichte. Die Weihe des heutigen Gotteshauses erfolgte im Jahre 1677.

Der prächtige hölzerne Barockaltar stammt aus der Werkstatt des Schneeberger Meisters Andreas Petzold. Die Orgel baute Christian Friedrich Göthel, Orgelbaumeister aus Borstendorf bei Chemnitz, in den Jahren 1860-1861 ein. Vordem verfügte die Kirche nur über ein gebrauchtes Instrument.



Besucherbergwerk Andreas-Gegentrum-Stolln



#### TECHNISCHE DATEN

Die Bahn fährt auf zwei Strecken:

Streckenlänge	Weißwasser–Bad Muskau (siehe S.124) und Weißwasser–Kromlau (siehe S.124)
Spurweite	7 bzw. 4 km
Geschwindigkeit	600 mm
Stationen	20 km/h
Fahrzeit	7 bzw. 3
Betriebstage	35 bzw. 20 Minuten
	nicht täglich (Dampf- oder Dieselpetrieb)

An den Betriebswochenenden ist der Museumsbahnhof geöffnet. Die Mitfahrt auf einer Draisine oder einer Lokomotive ist möglich. Es fahren Sonderwagen (Jagdwagen, Nostalgiewagen). Es gilt ein Sondertarif.

#### AUS DER CHRONIK

1895	Auf der Strecke Krauschwitz–Kromlau wird eine Pferdebahn für den Gütertransport in Betrieb genommen. Pferde durch Dampflokomotiven ersetzt
1896	Pferdebetrieb eingestellt
1898	Bahnbetrieb eingestellt
1984	Erste Sonderfahrten für den Personenverkehr
1982	Strecke nach Kromlau eröffnet
1993	Gründung der Waldeisenbahn Muskau GmbH
1995	Strecke nach Bad Muskau wiedereröffnet
2009	Besucherinformationszentrum und Museumsbahnhof eröffnet

#### KONTAKT

**Waldeisenbahn Bad Muskau GmbH**  
Jahnstraße 53 (Haus A) | 02943 Weißwasser | Tel.: 03576 207472  
Abfahrt: Weißwasser/Teichstraße  
info@waldeisenbahn.de | www.waldeisenbahn.de

# 7

## Durch den Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau

**Bahnfahrt:** Weißwasser–Gablenz–Krauschwitz–Bad Muskau (35 Min.) und zurück

**Wanderung:** Bad Muskau/Neiße-Damm – Fürst-Pückler-Park – Orangerie – Schlosswerk – Neues Schloss – Blauer Garten – Eichberg – Schnuckental – Markt/Bad Muskau – Altes Schloss – Neiße-Brücke

#### Informationen in Kurzform

##### Erreichbarkeit:

Mit dem Pkw aus Richtung Dresden bis Bautzen auf der A 4, dann B 156; aus Richtung Zittau/Görlitz auf der B 99 bzw. B 115. Mit der Eisenbahn bis Bahnhof Weißwasser, dann über den Parkplatz hinweg, Straße des Friedens bis

Kreisverkehr, diesen in bisheriger Laufrichtung queren, dann links halten und auf der Teichstraße zur Waldeisenbahn.

##### Sehenswert:

Anlage und Gestaltung des Landschaftsparks, Markt der Kurstadt Bad Muskau

Waldeisenbahn  
Bad Muskau  
35 min

Wanderung  
ca. 2,5 h

ca. 4,0 km

#### Der Wegverlauf

Unsere Tour beginnt also in der aus einem Heidedorf hervorgegangenen **Stadt Weißwasser**. Ihr Name ist aus dem sorbischen Bela Woda (klares Wasser) abgeleitet. Lange Zeit gehörte der Ort zur Herrschaft Muskau, deren Sitz wir nach einer 35-minütigen Fahrt erreicht haben werden.

Ab 1873 entwickelte sich in Weißwasser die Glasindustrie zum ehemals weltgrößten Produzenten (Niederengang nach 1990). Das schauende Bahnhofsgebäude kutschert uns von Weißwasser über **Gablenz** und **Krauschwitz** nach **Bad Muskau** durch eine landschaftlich reizvolle Gegend.

## Literaturverzeichnis

Baumann/Gertoberens: Stadtlexikon Dresden, edition Sächsische Zeitung, Dresden 2009

Brauer, Bernd: Durch sieben Tunnel, in: Sächsische Schweiz/Ihr Urlaubsmagazin 2007, S. 69

Fellmann, Walter: Sachsen-Lexikon, Verlag Köhler & Amelang, Berlin 2000

Freundeskreis Historica Bad Muskau e.V.: Fürst-Pückler-Region um Bad Muskau, 2009

Käsemodel, G.: Rabenau, ELL-Druck Rabenau, 1979

Naumann, Günther: Landkreis Meißen/Seine Städte und Dörfer, Herausgeber: Kreissparkasse Meißen 1993

Parkführer Kromlau: Gemeinde Gablenz, 2010

Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft: Prospekt Fichtelbergbahn, 2010

Stadtlexikon Radebeul, Herausgeber: Große Kreisstadt Radebeul 2005

Suman, Frantisek: Die Herren von Bünau, Iniciativa pro decinsky zamek, Decin 2006

Wagenbreth, O./Wächtler, E: Technische Denkmale in der DDR, VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig 1983

### Impressum

© SAXO'Phon GmbH

Alle Rechte vorbehalten | 1. Auflage Juli 2012

Satz und Layout: product:ink, [www.productink.de](http://www.productink.de)

Druck: Industriedruck GmbH

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Angaben in diesem Buch sind sorgfältig ausgewählt, recherchiert und bearbeitet worden. Dennoch erfolgen sie ohne Gewähr, weil sich ständig Änderungen ergeben können. Wir bitten um Verständnis, dass weder vom Autor noch vom Verlag für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus im Buch gemachten Hinweisen resultieren könnten, eine Haftung übernommen werden kann. Hierfür bitten wir ganz herzlich um Verständnis.

ISBN 978-3-938325-98-8